

Schriftleitung:
Kathausgasse Nr. 8
 (Gummers'ches Haus).
 (Besprechungs- und Briefkasten)
 (mit Ausnahme des Sonn- u. Feiertags) von 11—12 Uhr vorm.
 Handschriften werden nicht entgegengenommen, namentlich Eingaben nicht berücksichtigt.
Ankündigungen
 nimmt die Verwaltung gegen Vergütung des Blattes fest.
 — Bei Wiedergaben Preis nach Maß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint 16 mal wöchentlich und Donnerstags ausgesetzt.
 Postparcassen-Conto 886.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Kathausgasse Nr. 8
 (Gummers'ches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.00
 Ganzjährig . . . fl. 6.00
 Für 1111 mit Aufstellung in's Haus:
 Monatlich . . . fl. —.50
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.00
 Ganzjährig . . . fl. 6.00
 Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verfrachungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 39. **Gissi, Donnerstag, 15. Mai 1902.** **27. Jahrgang.**

Windische Tragikomödien.

Wie erinnerlich hat Herr Notar Basch in der bekannten „großen“ Versammlung im Norodni Dom den Mut gefunden, gegen das wüste Treiben der slovenisch-kerikalischen Presse Worte des Tadelns auszusprechen. Es war vorauszu sehen, daß die kerikalischen Heßblätter aus der Umgebung des Fürstbischöfs Dr. Rapotnik gegen den ehemaligen Mitarbeiter der alten „Presse“ in der heftigsten Weise zu Felde ziehen werden. Am wütendsten geberdete sich „Naš dom“, ein kläglich geschriebenes Blättchen, das wohl ohne denkbaren Erfolg zu dem Zwecke gegründet wurde, den „Stajero“ umzubringen.

„Naš dom“ sagte in dem Berichte über die oben erwähnte Versammlung: „Die Versammlung verlief ruhig, nur Notar Basch wollte einen Verdruß hervorrufen. Ein andermal ist es nicht nötig, solchen Leuten Eintrittskarten zu ernsten Versammlungen zu geben.“ Als nun Notar Basch in der Versammlung des Gissler slovenischen politischen Vereines „Naprej“ am 27. April sich über diesen Angriff beschwerte, da erschollen Rufe wie „Naš dom schadet der slovenischen Politik“, „Perceat Naš dom“ u. dgl.

Die Kerikalen gerieten über diese Wendung in arge Verlegenheit, sie begannen für den Bestand ihrer unumschränkten Herrschaft in Untersteiermark zu zittern, und „Slovenski Gospodar“, der Vater des „Naš dom“, schloß seinen Bericht über die Versammlung des Vereines „Naprej“ mit den Worten: „Die ganze Versammlung würde in bester Einigkeit verlaufen sein, wenn nicht wieder der unglückselige Notar Basch gewesen wäre. Die hiesigen (Gissler) Slovenen bedauern lebhaft, daß dieser Streit entstanden ist, welcher für die steirischen Slovenen verhängnisvoll werden kann, wenn er nicht zu rechter Zeit geschlichtet wird.“

Die Katastrophe von St. Pierre.

Eine der furchtbarsten Elementarkatastrophen, von denen die neuere Geschichte zu melden weiß, hat sich in der Nacht vom 7. zum 8. Mai auf der französischen Antillen-Insel Martinique abgespielt. Es liegen Schilderungen vor, aus welchen entnommen werden muß, daß etwa 30.000 Menschen (einzelne Meldungen sprechen sogar von 40.000) der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, da die ganze Hauptstadt mit fast allen Bewohnern vernichtet wurde.

Anscheinend lag St. Pierre noch im Schlafe, als die Katastrophe begann; da in keinem der vielen Berichte von einer eruptiven Tätigkeit des Mont Pelée die Rede war, ist anzunehmen, daß der Ausbruch desselben Mont Pelée jählings einsetzte und vielleicht innerhalb weniger Minuten zu voller Wucht sich steigerte. Die größte Verheerung scheint der Regen von glühender Asche und glühenden Steinen angerichtet zu haben, der über die Stadt sich ergoß und sie in Brand steckte; offenbar hatte niemand die Möglichkeit, sich zu retten, denn auf der Straße wüthete der Steinregen, und die Häuser brannten ab. Mit welcher unerhörten Rapidität die Katastrophe kam, geht auch aus der Meldung hervor, daß achtzehn Schiffe, die im Hafen lagen, sich nicht in Sicherheit bringen konnten und verbrannten.

Der britische Schooner „Ocean-Traveler“ befand sich gerade eine Meile gegenüber von St. Pierre, als die Katastrophe eintrat. Der Vulkan Pelée explodierte in seiner Gänge, ringsum alles mit glühenden

Eine „verhängnisvolle“ Folge dieses Streites hat sich bereits eingestellt: Die slovenischen Landtagsabgeordneten haben sich dem Diktate der „Südsteirischen“, im Landtage die Garantieleistung für das Grazer-Anlehen zu „verhindern“, nicht gefügt und haben es sogar unterlassen, über diesen Gegenstand „wenigstens eine Beratung“ abzuhalten. Sie bekommen daher von der „Südsteirischen“ folgende bezeichnende Strafpredigt zu hören: „An dem Zustandekommen dieses Landtagsbeschlusses haben auch die slovenischen Abgeordneten mitgetan, obwohl sie demselben hätten erfolgreich entgegen treten können. Wir wollen ihnen keine Vorwürfe machen, daß sie in der Abstinenzpolitik verharrten, da ihnen hierin freie Hand gegeben wurde. Die Session war jedoch von solcher Tragweite, daß sie wenigstens eine Beratung der slovenischen Abgeordneten erfordert hätte. Es liegt kein Beschluß vor, in dem die Abgeordneten wenigstens begründeten Protest erhoben hätten, damit es nicht einmal aus dem stillschweigenden slovenischen Abgeordneten nach dem alten Grundsatz tacet, qui consentire videtur geschlossen werden könnte, die slovenischen Abgeordneten wären dieser Garantieübernahme durch das Land gleichgültig gegenüberstanden. Auch hierin liegt eine Mißachtung der Interessen des Unterlandes vor, da es ja klar auf der Hand liegt, daß jede Gemeinde gegen die Uebernahme der Landesgarantie Stellung nehmen muß.“

Die warme Anteilnahme für die Interessen des Landes ist seitens dieser notorischen Landesverräter nichts als Heuchelei und soll nur dazu dienen, Haß gegen die deutschen Landesgenossen zu wecken und auf die kerikale Mühle zu lenken. Aus den Lavamassen überschüttend. Keinerlei Worte vermögen den schauerlichen Anblick zu beschreiben.

Kenner Westindiens prognostizieren binnen drei Wochen einen todbringenden Sturm auf Jamaica als Folgeerscheinung des Erdbebens. Auch von anderen Seiten werden vulkanische Erscheinungen gemeldet, welche mit der letzten Katastrophe im Zusammenhang stehen dürften. Eine Reihe von Orten in Guatemala wurden am 18. April von einem Erdbeben heimgesucht, bei welchem über 1000 Opfer fielen. In Texas versiegten mehrere Quellen. Groß ist die Befürchtung von St. Vincent.

Die Befürchtung wendet sich jetzt dem Schicksal der Insel St. Vincent zu, wo der Doppelkrater des Vulkans Soufriere seit 6. Mai nachmittags 3 Uhr glühende Lavamassen auswirft. In St. Thomas hatte man Freitag abends Nachricht, daß der Vulkan noch immer nicht zur Ruhe gekommen ist. Ein feuriger Strom wälzt sich ununterbrochen aus einem ungeheuren Spalt des Vulkans über die Ruinen der Stadt St. Pierre.

Dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ wird aus St. Thomas über New-York gemeldet, daß nicht nur St. Pierre mit wenigstens 25.000 Menschen vernichtet, sondern auch Tausende der Bewohner in der Umgebung, die zollhoch mit Asche bedeckt ist, am Verhungern sind. Lebensmittel sind von St. Thomas, St. Lucia und Portoriko unterwegs. Die Bewohner der umliegenden Inseln stehen die britischen und amerikanischen Kriegsschiffe an, sie aufzunehmen. Die Vulkane auf San Dominika sind ebenfalls in bedenklicher Tätigkeit.

Die Stadt St. Pierre, welche durch den furcht-

diesem einzigen Grunde „liegt es auch klar auf der Hand“, „daß jede Gemeinde gegen die Uebernahme der Landesgarantie Stellung nehmen muß.“

Die Marburger Kerikalen wollen eben ihre Schäflein mit einer großen Zee, deren Urheber jene sind, beschäftigen, sie wollen die Landgemeinden, in denen sie die Herren sind, zu einem jener künstlichen Stürme mobilisieren, wobei die untersteirischen Slovenen seit jeher so viel kostbare Zeit vergeuden, ohne den geringsten Eindruck zu erzielen. Dieser Sturm — bisher fehlt jedoch jedes Anzeichen eines solchen — soll übrigens die von den Abgeordneten bekundete „Mißachtung der Interessen des Unterlandes“ wettmachen, — also eine Volksbewegung gegen die Abgeordneten. Die Marburger Domkapitel-Politiker greifen zu verzweifelten Mitteln und schaffen für die nahenden Landtagswahlen eine recht komische Grundlage. Was werden sie wohl unternehmen, wenn das Volk die gleiche „Mißachtung“ an den Tag legt, wie die Abgeordneten?

Römische Streiflichter.

Besitzum der Klöster in Böhmen. Sie besitzen 102.025 Hektar Land, 1 Zuckerfabrik, 15 Brauereien, 13 Spiritusbrennereien, 45 Ziegeleien, 63 Schlösser, 237 Meierhöfe, 147 Forstereien; hierzu kommen noch die Pfarreibesitze. Das Stift in Tepl hat bei der englischen Bank 160 Millionen Kronen liegen.

Das Vermögen des Papstes beträgt gering gerechnet 2000 Millionen Gulden. Der Wert der Gold- und Silbergeschenke, Juwelen, die der Papst zu seinem Priesterjubiläum 1899 erhielt, soll 21 Millionen Lire betragen haben.

Einführungen in der katholischen Kirche: Weiswasser 120, geistliche Strafen 159, Mönche 348,

haben Ausbruch des 1350 Meter hohen Vulkans Mont Pelée zerstört wurde, bildete den wichtigsten Handelsplatz der zu den französischen Antillen gehörigen Insel Martinique. Die Stadt soll zuletzt 27.000 Einwohner gezählt haben. St. Pierre liegt an der Nordwestküste der genannten Insel und war die größte Stadt der kleinen Antillen. Das Klima ist ziemlich ungesund, auch ist der Hafen der Stadt minder gut als der des Hauptortes der Insel Fort de France. Die zerstörte Stadt hatte einen bedeutenden Handel und war namentlich für die Zuckerausfuhr wichtig.

Die Dimensionen der vulkanischen Eruption auf Martinique erinnern an die gewaltigen vulkanische Katastrophen der neueren Zeit, nämlich an jene des in der Sundastraße befindlichen Krakatau-Pil, welche in der Nacht vom 26. auf den 27. August 1883 und an den folgenden Tagen stattfand. Damals wurde der Verlust an Menschenleben auf 75.000 geschätzt. Während der Eruption stiegen Rauchsäulen bis zu 11.000 und 30.000 Meter Höhe. Die emporgeschleuderten und suspendiert gebliebenen Massen wurden auf etwa einen Kubikmeter geschätzt. Der Schall der Explosion vom 27. August wurde auf einer ellipsenförmigen Fläche gehört, die etwa einem Dreizehntel der Erdoberfläche gleich ist. Die emporgeschleuderten Massen verursachten fast auf der ganzen Erde eigentümliche Lichtphänomene, welche bis zum Februar 1884 anhielten; eine Trübung der Atmosphäre, Färbung der Sonne und eine nach Dauer und Intensität besonders auffallende Rötung des Himmels.

lateinische Messe 394, letzte Delung 540, Fegfeuer 596, Anrufung Mariens und der Heiligen 540, Fußfuß des Papstes 998, Zölibat der Geistlichen 1015, Ablässe 1119, heilige Inquisition 1204, Ohrenbeichte 1215, Dogma der unbefleckten Empfängnis 1854, Dogma der Unfehlbarkeit 1870.

Romkirche und Volksbildung: Im Klerikalen Belgien wurden seit 1884 6 Hochschulen, 15 Übungsschulen, 832 Volksschulen, 185 Kindergärten und 1225 Fortbildungsschulen gesperrt und 1500 Lehrkräfte entlassen. Die Folgen davon waren: Im Jahre 1896 gab es unter 1000 Stellungspflichtigen 303 die eine Schulbildung genossen hatten, im Jahre 1900 nur mehr 95.

Wichtig für alle Zeiten ist die im Jänner 1782 an die Tribunale- und Provinzialverwaltungen hinausgegebene Instruktion Kaiser Josef II., insbesondere deshalb, weil der Papst auf direktes Befragen gegen ihren Inhalt vom kanonischen Standpunkte aus keine Einwendung zu finden vermochte. Ihre wichtigsten Sätze, die sich namentlich gegen die Jesuiten und Mönche richten, lauten:

„Die Grenzen der Autorität des Priestertums im Staate sind durch die Verrichtungen und Pflichten, die Christus während seines Erdenwandels den Aposteln vorgeschrieben hat, so hell und klar bestimmt, daß es Unglauben erfordern würde, hierüber noch zu zweifeln. Und widersinnig wäre es, wenn man behaupten wollte, die Nachfolger der Apostel Christi hätten mehr Rechte und mehr Autorität, als die Apostel selbst besaßen. Niemandem ist unbekannt, daß Christus seinen Aposteln nur geistliche Verrichtungen aufgetragen hat: nämlich 1. die Predigt des Evangeliums, 2. die Sorge für den Gottesdienst, 3. die Verwaltung der Sakramente, 4. die Sorge für die Kirchenzucht. Daraus folgt, daß es mit Ausnahme dieser vier Dinge keine Autorität, keine Privilegien, noch irgend ein Recht gibt, welches die Geistlichkeit der weltlichen Gewalt nicht untertänig machen würde.“

Ein Erpreßer am Sterbelager. Der „Popolo“ meldete: Ein empörender Vorfall ereignete sich in Cerignola. Ein wohlhabender Bürger, Pasquale Veccese, ließ den Geistlichen Domenico Rasso holen, um sich mit den Sterbesakramenten versehen zu lassen. Der Priester verlangte von dem Sterbenden 10.000 Lire als Buße dafür, daß seine Frau Wucher treibe; wenn er das Geld nicht zahle, müsse er, ohne die Sterbesakramente empfangen zu haben, zur Hölle fahren. Schließlich fing man zu handeln an, und der Kranke zahlte 2000 Lire; dann empfing er die letzte Delung.

Der rückständige Katholizismus. In Elsaß-Lothringen stehen den 337.000 evangelischen Be-

wohnern 1,227.000 Katholiken gegenüber. Nach Mitteilungen der Straßburger Bürgerzeitung sind im Schuljahre 1900—01 aus den 16 Pizeen und Gymnasien insgesamt 185 Schüler mit dem Zeugnis der Reife entlassen worden, und zwar bloß 75 Katholiken, hingegen 97 Protestanten nebst 13 Juden. Im Jahre vorher war das Verhältnis ein ähnliches. Demnach ist der Wissensdurst und das Bildungsbestreben der Katholiken mehr als viermal geringer als bei den Protestanten. Unsere größten deutschen Dichter, Gelehrten, Philosophen, Staatsmänner, Feldherren waren auch meistens Protestanten.

In Rußland zählt man 842.728 Sträflinge, in Sibirien 77.160. Rußland hat, wie Italien und Spanien, den Grundsatz: Ein unwissendes Volk ist zahm und fromm. Dabei haben Italien und Spanien zehn- bis vierzehnmals mehr Mordtaten als Deutschland und weisen die meisten Anarchisten auf.

Die Verkommenheit des italienischen Klerus. Im ersten Regierungsjahre des jungen Königs Viktor Emanuel II. sind 179 römische Priester bestraft worden. Zwei Drittel dieser Fälle betreffen Sittlichkeitsverbrechen, ein Drittel sind Mord, Fälschung, Entführung, Gutherzigung des Königsmordes. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, Ausschreitungen von Priestern geheim zu halten, bringt jetzt die Presse die Wahrheit unverhohlen an den Tag. Die Verurteilungen stören den Klerus weniger als die Veröffentlichung, ein Beweis, daß der römischen Priesterschaft Italiens der gute Schein lieber ist als Charakter und Ehre.

Politische Rundschau.

Der Deutsche Schulverein. Die gesamten Einnahmen des Vereines im Jahre 1900 belaufen sich auf 408.107,73 K (1900: 406.415,87 K). Das Gesamtvermögen des Vereines beträgt gegenwärtig 1.406.148,63 K. Den Einnahmen standen im abgelaufenen Jahre 1901 Leistungen in der Höhe von 367.377,76 K (gegen 372.224,36 K im Jahre 1900) gegenüber.

Ein alldeutscher Parteitag. Am Sonntag fand zu Innsbruck ein „alldeutscher Parteitag für die Alpenländer“ statt, welcher nur von 200 Alldeutschen besucht war und daher als eine gänzlich mißlungene Rundgebung angesehen werden muß. Eine Klärung des Falles Wolf wurde nicht erzielt, wohl aber zum so und sovieltensmale angekündigt. Dagegen brachte die Versammlung insofern eine erfreuliche Klärung, als die Schönerianer erklärten, sich von nun an nicht mehr „Alldeutsche“, sondern „Schönerianer“ nennen zu wollen, ein Wandel,

töpfen. — Oben an der Decke ist ein riesig großes Auge, das sieht mir zu und breht sich. Ich habe schon mit dem Säbel darnach geworfen — es ist aber viel zu hoch.

— Nur wenn ich die schlechte Medizin trinken muß, sitze ich wach auf meiner Matratze und niemand kommt mich zu erfreuen. Und nicht einmal ein Licht brennt. — Das dauert schrecklich lang.

Ich muß mich sehr inacht nehmen — sie schütten mir auch ins Essen von dieser braunen Medizin.

Jeden Tag kommt der Assistenzarzt mit seinem aufgedunsenen, blöden Biergesicht und richtet impertinente Fragen an mich. Einmal habe ich ihn mitten ins Gesicht gespuckt. — Gewöhnlich kommt er vom Frühstück und riecht nach Bier und Sauce. Und dann gröhlt er seine täglichen dummen Fragen. Der Esel!

Wir das! — Ich ersticke beinahe, wenn ich daran denke. — Wenn er nur nicht die Medizin hätte; damit bricht — meine Macht!

Wie er immer höhnisch grinst, der frohschänzige Rüpel! — Er weiß ganz gut, daß ich an seinem Gistiranke verderben muß — und freut sich darauf. Auch wird ihn meine Schwester dafür belohnen. — Nur Geduld!

Gestern habe ich im Graben an der Mauer eine alte Tischgabel mit vier verrosteten Zinken gefunden. Ich möchte den Arzt nämlich tödten!

Der alte Major wollte vom Direktor dafür die konfiszierte Taschenkanoone verlangen. Der Tölpel! Mit Mühe habe ich ihn zum Schweigen gebracht.

Wie diese Verrückten dumm sind! — Ich werde auch darüber ein größeres Werk schreiben. Nur muß erst der Arzt verschwinden — sonst sucht er wieder in meiner Matratze herum.

Er ist ein Dieb — er stiehlt auch, der Kerl!

durch den die jedem Deutschen nationale heilige deutsche Sache nur gewinnen kann und der bekanntlich schon auf dem verlästerten Klagenfurter Schriftleitertage in Anregung gebracht worden war.

Der Untergang des slovenischen Volkes ist nach Ansicht des Laibacher „Slovene“ nur eine Frage der Zeit. Aus der von Rainer von Reinschl in der „Tagespost“ veröffentlichten Bevölkerungsstatistik ist nämlich zu entnehmen, daß die Slovenen im Jahre 1880 5,23 %, im Jahre 1890 5,01 %, und im Jahre 1900 nur mehr 4,67 % der Bevölkerung Oesterreichs ausmachten. Die Deutschen dagegen zählten in den Alpenländern im Jahre 1880 57,53 %, im Jahre 1890 58,84 % und im Jahre 1900 59,63 %. Die Slovenen sind also im Laufe von 20 Jahren um 0,56 %, d. i. um mehr als ein Zehntel zurückgegangen, während die Zahl der Deutschen im gleichen Zeitraum um 2,1 % zugenommen hat. Da es sich hier lediglich um die Umgangssprache handelt, kann von einer tatsächlichen Verschiebung der nationalen Verhältnisse wohl nicht gesprochen werden. Der Prozentsatz der Deutschen im ganzen Reiche ist seit 1880 von 36,75 auf 35,80 zurückgegangen.

Aus dem „Königreich Kallay“. Bekanntlich herrscht der gemeinsame Finanzminister ganz unumschränkt in Bosnien und der Herzegowina. Wie es mit der Verwaltung dieser Gebiete aussieht, kann man aus folgendem leicht erkennen: Der Diskontokredit beträgt 7,894.000 K und weist eine Erhöhung von 447.000 K auf, welche die Kriegsverwaltung zu motivieren nicht für notwendig erachtet. Die Militärbahn Banjaluta-Doberlin zeigt wie seit vielen Jahren die rätselhafteste Erscheinung, daß sich Erfordernis und Bedeckung in der Summe von 740.000 K decken; und ebenso wunderbar ist die Erscheinung, daß das Erfordernis und die Bedeckung der Militär-Post und des Militär-Telegraphen wie seit vielen Jahren nicht um einen Heller von einander abweichen, sondern genau in der Summe von 2,004.726 K bilanzieren. Die Finanzwirtschaft Kallays muß tatsächlich eine „wunderbare“ sein. Die „Freunde“ Oesterreichs mehren sich auch wirklich von Tag zu Tag in diesen Gebieten. Und die Delegationen? Diese Bewilligungsmaschine findet alles für recht und billig.

Aus Stadt und Land.

Evangelische Gemeinde. Am Pfingstsonntag findet vormittags um 10 Uhr im Andreaskirchen ein Festgottesdienst, verbunden mit der Feier des heil. Abendmahles, statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch die feierliche Konfirmation eines Knaben der Gemeinde vorgenommen werden. Hierzu hat jedermann freien Zutritt.

Veränderungen im politischen Dienst. Der

Nur Geduld! Die Gabel habe ich im Garten an der Steinbank ganz nadelspitz geschliffen. Und morgen will ich über Schmerzen in der Brust klagen und wenn er mich dann abhorcht, stoße ich ihm die Gabel in seinen dicken Hals! — Nur Geduld!

Vom Burenkrieg.

Antliche Berichte der Generale de la Rey, Smuts, Liebenberg, sowie andere Urkunden über den Südafrikanischen Krieg (insonderheit über die Grausamkeit der englischen Kriegsführung), welche die Vertreter der Buren in Europa kürzlich empfangen haben. Mit Zustimmung der Regierung der Burenstaaten in deutscher Uebersetzung herausgegeben durch A. Schowalter, München, J. F. Lehmanns Verlag, 1902. Preis 60 Pfg.

Es erscheinen hiermit erstmals amtliche, von Buren generalen an Präsident Krüger in Europa gerichtete Berichte über den Südafrikanischen Krieg in zusammenhängender Form. Jetzt, wo alle Burenfreunde den Verlauf der schwebenden Friedensverhandlungen mit atemloser Spannung verfolgen, werden die wahrheitsgetreuen Berichte der im Felde stehenden Buren generalen mit Begierde aufgenommen und gelesen werden. Woran schon längst kein Deutscher mehr gezweifelt, das bestätigen auch diese Berichte vollauf: England scheut sich trotz der hohen Kulturmission, die es zu erfüllen berufen ist, nicht, in der unmenschlichsten, rohesten Weise gegen ein Volk vorzugehen, das ihm an wahrer Bildung weit überlegen ist.

Ein Beispiel aus dem Bericht de la Rey wollen wir herausgreifen; er schreibt über die Behandlung der Burenfrauen vonseiten der Engländer: „Des Nachts werden die Frauen vor den Lagern untergebracht, um so als Schutz gegen einen nächt-

Wahnsinn.

Von Paul Bussan.

Nun haben sie mich hier eingesperrt. Meine eigene Schwester! — Sie sagte mir, sie würde mit mir ins Bad reisen. — Und ich war mit meinem großen Werk so beschäftigt, daß ich gar nicht darauf achtete, wohin wir fuhren. —

— Hier sind lauter Narren. Menschen mit den dümmsten Ideen. — Widerliche Kretins mit Slogaugen. — Kellner, die sich einbilden, regierende Fürsten zu sein. Ha, ha! Also hier ist mein Platz.

Um den ekelhaften, großen Garten mit den viereckigen Wiesen und dünnen Ulmen ist eine ganz niedrige Mauer. Wenn man aber hingeht, muß man über eine Böschung hinunter, und die Mauer steht himmelhoch da. Ihr Hunde!

— Nicht einmal schreiben darf ich, seit ich dem Flegel von Wärter das Tintenfaß an den Kopf geworfen habe. — Auch nicht mit Bleistift; — aber der Major, der die Taschenkanoone erfunden hat, gab mir Papier und Stift. Ich that dafür so, als ob ich an seine Erfindung glaubte. — Sonst ist er ein ganz netter Mensch.

Die Nächte hier sind sehr hübsch, weil ich — wenn alles ruhig — meine Feste veranstalte. — Wie sie alle erstaunen würden, wenn sie mich sähen, — auf seidenen Polstern, mit brillantfunkelndem Tarbusch und den geflammt Damaszenersäbel in der Hand.

— Ich winke — und begleite von leisen dumpfen Paukenschlägen und feinem Schellengerassel kommen die Awallim und tragen in jeder der kleinen, braunen Hände ein haarhartes, arabisches Schwert. — Ich winke wieder — und sie beginnen zu tanzen und drehen sich grazios in den Hüften. — Und jeden Abend lasse ich die Schönste

Statthalter hat den bei der Bezirkshauptmannschaft Felbbach in Verwendung stehenden Statthaltersekretär Alfred Freiherrn v. Waghörff der Bezirkshauptmannschaft Pettau zur Dienstleistung zugeordnet; an dessen Stelle wurde der Statthaltersekretär Dr. Erwin Lauppert v. Beharitz der Bezirkshauptmannschaft Felbbach zugewiesen.

Todesfälle. Am Sonntag früh ist hier der Postassistent Herr Johann Nepomuk Marinschek, ein tüchtiger, pflichteifriger deutscher Beamter, der sich in allen Kreisen der Bevölkerung größter Beliebtheit erfreute, im Alter von 37 Jahren, einem tödlichen Leiden erlegen. Er wurde Dienstag nachmittags unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe beigesetzt. Seine Amtsgenossen betrauern in ihm einen treuen, stets opferbereiten Freund; alle Deutschen Eillis aber werden dem liebenswürdigen, stets heiteren Manne ein freundliches Andenken bewahren. — Am gleichen Tage starb hier die Notarswitwe Frau Helene Michalak im 87. Lebensjahre. — In Pettau ist der dortige Oberbezirksarzt Dr. Sadnik gestorben.

Vom steiermärkischen Landesschulrate. In der am 1. d. M. abgehaltenen Sitzung hat der steiermärkische Landesschulrat unter anderem beschlossen, dem früheren Bürgermeister in Marburg, Alexander Ragn, anlässlich seines Rücktritts von diesem Posten für sein vieljähriges, hingebungsvolles Wirken als Vorsitzender des Stadtschulrates Marburg und insbesondere für seine hervorragenden Verdienste um die Ausführung und zweckmäßige Einrichtung mehrerer Schulbauten dorthelbst den Dank und die Anerkennung auszusprechen. Ferner hat der Landesschulrat die Erweiterung der dreiklassigen Volksschule in Hl. Dreifaltigkeit, Bez. St. Leonhard i. W.-B. zu einer vierklassigen angeordnet; dem definitiven Lehrer an der Volksschule der Umgebung Eilli, Franz Krajnc, die Bewilligung zur Eröffnung und Abhaltung eines Kurses zur Heilung stotternder Kinder erteilt; über eine Anzahl von Gesuchen um Gewährung von Geldaushilfen und um Zuerkennung von Witwenpensionen entschieden. Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule in Trofin, Bez. Mahrenberg, der definitive Lehrer und Schulleiter Stefan Rataj in St. Nikolai bei Wiederdriß; als Lehrer an der Volksschule in St. Jilgen unter Turial, Bez. Windischgraz, der Lehrer-Supplement Alois Jankovic dorthelbst. In den dauernden Ruhestand wurden versetzt: der definitive Lehrer und Schulleiter Martin Zupancic in Plešivec, Bez. Schönstein, und der definitive Lehrer Franz Krainz in Wöllan, Bez. Schönstein.

Südmark-Frauenortsgruppe. Bei der am 10. d. M. stattgefundenen Jahreshauptversammlung der Frauenortsgruppe des Vereines Südmark wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen, welche folgendes Ergebnis hatte: Vorsitzende Frau Emilie Stepišnegg, deren Stellvertreterin Frau Helma Negri; Zahlmeisterin Frau Henriette

Mathes, deren Stellvertreterin Frau Rosa Wehrhan; Schriftführerin Fräulein Frigi Sodt, deren Stellvertreterin Frau Leopoldine Kalusch. Zu Vertreterinnen für die Hauptversammlung des Gesamtvereines wurden die Frauen Helma Negri und Rosa Wehrhan gewählt.

Die Sauerbrunner Bahn. Aus Wien wird unter dem 13. Mai gemeldet: Der letzte Ministerrat hat die Bewilligung der Konzession zum Baue einer Bahn von St. Georgen über Rohitsch zur Landesgrenze dem Ingenieur Hugo von Haider erteilt. Die amtliche Verlautbarung der Konzessionsurkunde erfolgt noch in dieser Woche.

Der Eillier Turnverein unternimmt am Frohnleichnamstage, d. i. 29. Mai, eine Turnfahrt nach Tüffer, wo in den Nachmittagsstunden ein Festkommerz mit Musik abgehalten werden wird. Zu diesem Festkommerz, mit dem die vor 40 Jahren erfolgte Gründung des Eillier Turnvereines gefeiert werden soll, ladet dieser alle seine Freunde und Gönner, sowie sämtliche deutsche Vereine freundlichst ein. Es ist daher mit Sicherheit vor auszusetzen, daß sich der Besuch des wackeren deutschen Marktes Tüffer zu einem würdigen und schönen völkischen Feste gestalten wird.

Der Eillier Turnverein hielt am Samstag, den 10. d. M., im Gasthose „zur Krone“ seine fünfte diesjährige Kneipe ab, welche überaus heiter und gemütlich verlief. An derselben nahmen auch auswärtige Gäste teil. Es wurde beschlossen, einige Turnerblätter zu bestellen, welche mit geringen Kosten aus dem Kneipsäckel bestritten und in einem von Turnern am meisten besuchten Gasthause auf liegen werden. Die Anzahl der Turner wird leider infolge Abreise des sehr fleißigen und tätigen Turners Josef Lorber vermindert. Der Kneipswart Teichmann sprach ihm im Namen des Vereines, sowie der Turner für sein stammes Wirken den herzlichsten Dank aus und bat ihn, dem Turnen treu zu bleiben. — Zu der heute Donnerstag abends im Gasthose „zum Engel“ stattfindenden Vorturner-Sitzung mögen alle berufenen Mitglieder auf das Bestimmteste erscheinen.

Fußballwettspiel Eilli-Laibach. (Eilli siegt 3:0.) Sonntag fand auf der Festwiese vor einer mehr als 800 köpfigen Zuschauermenge das Retourspiel der Laibacher gegen Eilli statt. Nachdem das erste Spiel heuer unentschieden 0:0 geendet hatte, wurde diesem Wettkampfe mit Spannung entgegengesehen. In der ersten Halbzeit, die keiner der Mannschaften einen Erfolg brachte, schien es fast, als ob das Spiel abermals ergebnislos enden wollte. Das Spiel wogte von einem Thore zum anderen, doch scheiterten alle Angriffe der beiden Stürmerreihen an den tadellosen Verteidigungen. In der zweiten Halbzeit, die sofort ein viel schärferes Tempo brachte, gelang es den Eilliern bald, ein Tor zu machen, welchem durch einen Elfmeterschuss bald ein zweites folgte. Unter immer schärferem Spiele beider Mannschaften gelang es Eilli, vor Schluß noch ein Tor zu erringen und den Sieg dadurch zu einem einwandfreien zu machen. Im allgemeinen sind sich beide Mannschaften ganz gleich. In Deckung und Verteidigung ist Laibach sehr gut und legt darauf vielleicht zu viel Gewicht. Gewiß war in der letzten Aufstellung der Angriff zu wenig bedacht. In der Eillier Mannschaft läßt vor allem die Deckung viel zu wünschen übrig. Sie deckt wenig und unterstützt den ganz guten Angriff gar nicht. Es wurde auf beiden Seiten schön und ruhig gespielt.

Sans Falke, der in Eilli so wohlbekannte, liebenswürdige Dichter des „Rooszen von Kremsmünster“ hat kürzlich seine zahlreichen Freunde mit einer neuen prächtigen Dichtergabe erfreut: „Wie es kommt. Gereimte Geschichten.“ Ein Wiener Kritiker spendet dem anheimelnden Werkchen folgende schmeichelhafte Anerkennung: Schon nach den ersten Zeilen weiß man sich an der Seite eines echten, wags und warmfühlenden Mannes, eines deutschen Poeten im alten, niemals veraltenden Sinne. Was er singt, ist nicht krankhafte Verstimmlung, fiebernde Sinnenglut, ohnmächtige Auflehnung; seine Gestalten besetzt lebhafte, wilde, aber ehrliche Leidenschaft. Versagte und erfüllte Liebe, geängstigte Mutterherzen, wilder Rachedurst finden in seinen Versen echte, erschütternde Naturlaute. Sein Beruf als Richter hat ihn davor bewahrt, sich in die Irrgänge schwächlicher, vor jedem positiven Gefühl zurückzukehrender Seelen zu vertiefen. Er hat menschliche Leidenschaft im Guten und Bösen gerade auf ihr Ziel losstürmen sehen, er hat die Sprache des Herzens dort vernommen, wo sie am hellsten und klärtesten dem gepreßten Busen entströmt. Wie tief er seinen Beruf erfasst, zeigt die Geschichte von der alten Magdalena, die, wegen Bettelns vor den Richter gebracht, ihre

Lebensgeschichte erzählt — ein Leben voll hingebender und verkannter Treue, voll enttäuschter und entsetzender Mutterliebe. Das Gedicht endet mit der Erzählung des armen Weibes — kein Spruch erfolgt. Wir fühlen, die Schwere des Amtes schließt dem Dichter den Mund. Liebe und Treue, Mutterglück und Schmerz sind die Töne, die das Büchlein durchklingen; es trägt mit Recht ein Liebeswort an die Gattin des Dichters auf der Stirne. Die Menschen und Stoffe sind dem ländlichen Volksleben entnommen und atmen ganz die Frische der Wälder und Berge. Könnte man doch die Fenster der neueren Lyrik weit aufstun, um diesen Hauch der Kraft und Gesundheit einzulassen! Kräftig und rein, wie die Gefühle und Gedanken, sind auch Sprache und Verknüpfung dieser Gedichte. Keine schwerfällige Gedrungenheit, keine gesuchten Klangeffekte verkümmern den Genuß. Wer das Glück gehabt hat, den Dichter selbst seine kleinen Tragödien vortragen zu hören, der kann nur wünschen, daß sprachmächtige Rezitatoren sich des Werkchens annehmen möchten. Es wird ihnen würdige Aufgaben stellen und ihre Hörer nicht nur flüchtig bewegen, sondern zu stillem Nachgenuß einladen.

Geschworenenauslosung in Eilli. Für die nächste Schwurgerichtssession in Eilli wurden ausgelost als Hauptgeschworene: Matthäus Hvalec, Besitzer und Gastwirt in Gairach; Dr. Georg Virant, Advokatur-Kandidat in Eilli; Franz Kolschek, Besitzer in Rann; Emil R. v. Schwarzer, Realitätenbesitzer in Kopreinitz; Franz Herzmann, Hausbesitzer in Eilli; Hermann Kincl, Gastwirt in St. Georgen an der Südbahn; Franz Majcen, Besitzer und Kaufmann in Doll; Michael Guzej, Besitzer in Repno; Anton Murko, Hausbesitzer in Eilli; Josef Polanek, Kaufmann in Eilli; Hermann Halm, Besitzer in Gullische; Johann Gosak, Realitätenbesitzer in Seizdorf; Martin Zidar, Besitzer in Doberna; Johann Plebnik, Besitzer in Verbe; Anton Hotiševar, Besitzer in Dornau; Martin Batsch, Kaufmann in Olmje; Ivan Boschnjak, Fabrikant in Schönstein; Georg Dimec, Besitzer in Gorica; Anton Fricelj, Grundbesitzer in Konobitz; Johann Lovrentschak, Grundbesitzer in Lemberg; Josef Bauer, Kaufmann in Fraßlau; Josef Kolenc vulgo Pilpach, Besitzer in Oberburg; Anton Ottenšlager, Sattler in Franz; Blas Simonischek, Gastwirt in Eilli; Julius Kalusch, Kaufmann in Eilli; Johann Drosch, Holzhändler in Rettschach; Karl Samec, Besitzer in Bischofsdorf; Johann Pretorschek, Besitzer in Weizelsdorf; Josef Janeschitsch, Dekonom in Wjell; Alois Zubantschitsch, Grundbesitzer in Laak; Martin Slanitsch, Tabakverleger in Rann; Karl Kristan, Bergwerksverwalter in Buchberg; Anton Uratarišch, Kaufmann in Kallischovec; Anton Strojnik, Werkverwalter in Misljng; Franz Boschnagg, Fabrikant in Schönstein. Ergänzungsgeschworene: Johann Michelitsch, Geschäftsführer in Eilli; Dr. Vinzenz Doltschein, Gutsbesitzer in Tüchern; Jakob Kolschek, Besitzer in Bischofsdorf; Dr. Josef Sernec, Advokat in Eilli; Johann Holobar, Grundbesitzer in Kassaße; Jakob Rotar, Besitzer in Doberteschendorf; Johann Jon, l. l. Gymnasialprofessor in Eilli; Josef Schirca, Besitzer in Sachsenfeld; Blas Smartšhan, Bäcker in Eilli.

Südmark-Volksbücherei. Am 1. März 1901 wurde die hiesige Südmark-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfasst, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadttamie (Kasse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zubranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Rann an der Save, 9. Mai. (Der deutsche Wahlsieg in Rann.) Die heute vorgenommene Gemeindevorstandswahl endete, wie schon gemeldet, mit einem glänzenden Siege der Deutschen und brachte wieder den Beweis, wie fest und unerschütterlich die süllische Stadt Steiermarks an ihrem Deutschthum hängt, wie alle Hoffnung vorhanden ist, daß Rann immerdar ein treuer Hort echt deutscher Gesinnung bleiben wird. Die Vorgeschichte dieser Wahl ist sehr interessant, weil sie zeigt, wie unsere Feinde alles aufboten, um die Deutschen uneinig und ahimnig zu machen, um so die Früchte deutschen Fleißes und deutschen

lichen Ueberfall von unserer Seite zu dienen. Sobald die Frauen das merkten, suchten sie zu flüchten, wurden aber durch den Feind verfolgt. Sowohl Krupp-Geschütze als Gewehrfeuer werden in solchen Fällen auf unsere Frauen gerichtet.“

Hält wohl Chamberlain auch dies für eine Ekelthat, die ihresgleichen auch im Kriege 1870/71 findet? Wo sind die „Gentlemen“, die es wagen, ein solch bodenlos rohes Vorgehen zu beschönigen.

Daß das rauhe Kriegshandwerk keine zarten Rücksichten zu nehmen gewohnt ist, darüber herrscht wohl kein Zweifel, daß es aber trotzdem edlen Charakteren Gelegenheit bietet, edel zu handeln, dafür ist wiederum de la Rey ein Beispiel, das auch einem „Gentleman“ Achtung abnötigen sollte. De la Rey schreibt in obigem Bericht weiter: „Meine eigene Frau ist eine derjenigen, die auf Befehl von Lord Methuen ihre Wohnungen verlassen mußten mit Zurücklassung von allem, was sie besaßen. Sie streift nun bereits zwölf Monate heimatlos umher mit ihren sechs kleinen Kindern. Meine Mutter, eine Frau von 83 Jahren, und bereits neun Jahre Wittwe, wurde gefangen genommen. Mir ihr Vieh ist gestohlen, ihr Haus ist verbrannt, sie selbst nach Alertsdorp weggeführt.“

Burenkommandos haben de la Reys Frau in einer Kaffernhütte gefunden. — Der Mann aber, dessen Frau das alles erduldet, hat den, der diese arme Frau heimatlos machte, seiner Frau zur Pflege zugesandt und telegraphisch diese Frau, die Generalin Methuens, über das Geschick ihres Mannes beruhigt.

Wahrlich der Spruch: Segnet die euch fluchen, tut wohl denen die euch beleidigen und verfolgen kann eine edlere Verwirklichung finden. Und doch — das Herz der Engländer bleibt verstockt.

Geistes zu genießen. Wie schlecht ist ihnen dies gelungen! In der am 7. d. M. im „Deutschen Heim“ abgehaltenen Wählerversammlung erstattete Herr Bürgermeister August Jaleschini im Namen des abtretenden Gemeindevorstandes den Rechenschaftsbericht, daraus zu entnehmen war, daß der Vermögensstand der Stadtgemeinde ein überaus günstiger ist und kann in finanzieller Hinsicht nicht bald von einer anderen Stadt übertroffen werden dürfte. Auch nahm die Gemeindevertretung eine Arbeit in Angriff, deren Durchführung von den segensreichsten Folgen für Mann sein wird: den Bau einer Savebrücke. Hand in Hand mit dem Brückenbau geht die Anlage einer Wasserleitung, und auch die Kanalisierung der Stadt wird ehestens durchgeführt. Auch an wohlthätigen Unternehmungen war die Stadt hervorragend beteiligt, vor allem förderte sie das Gedeihen des Kindergartens und der Stadtschulen. Die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters wurden von der sehr zahlreich anwesenden Wählerschaft mit Jubel begrüßt und der Gemeindevertretung mehrfach der Dank ausgesprochen. Besonders ein Wähler zeigte in gelungenen Worten, wie sehr die Stadtgemeinde bestrebt war, das materielle Wohl ihrer Bewohner zu fördern. Die hiesigen Fleischer, an der Spitze Herr Franz Druschkowitsch, leiteten nämlich an die Gemeindevertretung das Ersuchen, es mögen die Fleischpreise erhöht werden. In Anbetracht dessen, daß die Fleischpreise im ganzen Bezirke, in der ganzen weiteren Umgebung eher geringer als höher sind wie in Mann, wo auch die Viehpreise sehr gering sind und die Fleischer, es sind deren drei, Leute sind, die vor Jahren vermögenslos in Mann ihren Einzug hielten, heute jedoch zu den Höchstbesteuerten gehören, das Geschäft also nicht so schlecht gehen muß, wies die Gemeindevertretung dies Ansuchen ab. Die Fleischer wurden wild, und es begann eine große Hege gegen jene Männer, die doch nur im Interesse ihrer Wähler wirkten. Der Anhang der Fleischerpartei war freilich nicht groß. Vor allem glänzte der berühmte Hafnermeister Mašnag durch seine agitatorische Tätigkeit, die jedem H.-Kaplan Ehre gemacht haben würde. Der wegen „dunkler Gründe“ von der Gemeinde entlassene Wachmann Drugovic wurde angeworben und die Jagd ging los. Wahrlich ein schönes Zerzet: Druschkowitsch, Drugovic und Mašnag! Im Hintergrunde soll sich auch ein deutsch sein wollender Wirt gehalten haben, der am Tage der Wahlbesprechung nach Agram fuhr, um für den erhofften Wahlsieg „Würstel“ zu bestellen. Am Tage der Wahl kamen die Würstel auch an, jedoch es war zu spät! Sie wurden nicht angenommen und mußten zurück in ihre kroatische Heimat. Wir kommen später noch auf diese Herren zurück und wollen dem Verlaufe der Wählerversammlung folgen. Ueber Antrag eines Wählers wurde der abtretenden Gemeindevertretung einstimmig der Dank ausgesprochen und das Vertrauen zugesagt. Nun erfolgte die Aufstellung der Kandidaten für die Wahl. In glühenden und begeisterten Worten legte ein Mitglied der bisherigen Gemeindevertretung klar, wie das Wohl und Wehe der Gemeinde besonders in der wichtigen Zeit, in welcher so viele öffentliche Arbeiten vorgenommen werden sollen, von der Gemeindevertretung abhängen und empfahl, nur bewährte deutsche Männer in dieselbe zu wählen. Die aufgestellte Kandidatenliste wurde mit großer Mehrheit angenommen und die Wähler gaben sich das Versprechen, am Entscheidungstage Mann für Mann zu erscheinen. Für den darauffolgenden Tag war eine große Versammlung der mit den Slovenen vereinigten Fleischerpartei angesetzt. Die Matadore Druschkowitsch und Mašnag hatten schon das Camp nimmer wegen der zu haltenden großen Reden. Aber siehe da! Nur ein pensionierter Pfarrer mit weingerötetem Gesichte und der hiesige slovenische Perückenmacher, dem es in seinem trauten Heim nicht zu behagen scheint, waren nebst einigen Bäuerlein erschienen. Man wartete und wartete. Die Tische gedeckt, Bier bereit, noch kein Wähler! Endlich öffnete sich die Tür, und sie kamen — aber nicht die vereinigten Fleischer und Slovenen, nein — die bösen Deutschen. Ihrer 40 erschienen sie, fest entschlossen, die Versammlung nicht zu hören, wohl aber der Wahrheit die Bahn zu ebnen. Herr Wildprethändler Druschkowitsch nahm sich samt Anhang ein Hasenherz und suchte das Weiße. Langsam schlich ihm der Pfarrer nach und als der Paarhändler dies sah, eilte er mit fliegenden Frackschößen nach. Bei versperrten Türen soll im Hause des Herrn Druschkowitsch dennoch die Versammlung abgehalten worden sein. Die Reden waren so geistreich, daß selbst am nächsten Tage noch der Geist bei manchem zu spüren war. Die Wahl am nächsten

Tage verlief ruhig, da sich die meisten Slovenen versteckt hielten, um etwa im letzten Augenblicke eine Ueberrumpelung zu versuchen, falls sich die Deutschen nicht so zahlreich eingefunden hätten. Heil und Dank den strammen Deutschen Mann. Den Slovenen aber gratulieren wir zum neuen Genossen Drugovic, der sich an die bereits öfters gekennzeichneten slovenischen Friedensförderer und Anführer Agreš und Levak anschließt. Auch einem slovenischen Rechtskanglist wird es durch das Abhalten deutscher Wähler von der Ausübung ihrer bürgerlichen Rechte nicht gelingen, die Stadt Mann für das zukünftige erträumte Königreich Slovenien zu retten. Die stramme Bürgerschaft von Mann ist nun fest entschlossen, mit diesen gekennzeichneten Hebern und Ueberläufern endlich einmal reinen Tisch zu machen.

Feier des zweihundertjährigen Bestandes der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach. Für die bedeutsame Jubelfeier des ältesten Musikvereines Oesterreichs, die zu den Pfingstfeiertagen stattfindet, gibt sich erfreulicherweise eine große Anteilnahme aus nah und fern kund. Das fesselnde Programm, das die unsterbliche „Neunte“ krönt, die Mitwirkung hervorragender Künstler, der 154 Stimmen zählende gemischte Chor, das durch 26 Wiener Musiker verstärkte, aus 78 Instrumentalisten bestehende Orchester bürgen für einen würdigen Verlauf der Festtage. — Für die Unterkunft auswärtiger Gäste ist gesorgt; um allfälligen nachträglichen Anmeldungen entsprechen zu können, wurden einige Zimmer reserviert. Fremden Gästen, die nicht alle Festtage in Laibach verbringen können, werden Eintrittskarten für einzelne Konzerte zur Verfügung gestellt. Diese Karten sind bei der Direktion der Philharmonischen Gesellschaft zu erhalten. Nach jeder Konzertaufführung findet eine gesellige Zusammenkunft statt, die Jubiläumstage beschließt ein Festkommers.

Verhaftung eines Deserteurs. Am 15. April l. J. desertierte in Laibach von der 3. Kompanie des l. und l. Infanterie-Regimentes Nr. 17 der Infanterist Anton Gastraun. Der Flüchtling begab sich nach Apling, wo er sich in einem Gasthause aufhielt, er wollte nach Italien flüchten. Nun scheint er heimweh bekommen zu haben und kam vor einigen Tagen zu seiner in Laibach wohnhaften Mutter, woselbst er sich aufhielt. Die Polizei bekam am 7. d. davon Kenntnis und der Wachkommandant Breznik begab sich sogleich mit einem Sicherheitswachmann in das Haus, in dem sich Gastraun versteckt hielt. Die Wohnungstüre war von innen zugeriegelt. Wachkommandant Breznik forderte den Gastraun mehrmals auf, die Türe zu öffnen. Gastraun sagte: „Weg von der Tür, sonst schieß ich!“ Gleich darauf fiel auch im Zimmer ein Schuß. Es wurde nun auch eine Militärpatrouille herbeigeholt, und als sie erschien, hörte man im Zimmer einen zweiten Schuß fallen. Gastraun wurde jetzt abermals aufgefordert, die Tür zu öffnen, welcher Aufforderung er nach einigem Zögern nachkam. Als man in die Wohnung trat, sah man Gastraun auf einem Stuhl sitzen und aus einer Brustwunde bluten. Er hatte sich durch einen Schuß in die Herzgegend lebensgefährlich verletzt. Der mit der Militärpatrouille an Ort und Stelle erschienene Officier ordnete die Ueberführung des Gastraun in das Militärspital an.

Südmark.

(Kanzlei in Graz, Herrengasse Nr. 3.)

Unterstützungen haben erhalten: ein Bauer in Südtirol 6000 (Darlehen) ein Gewerbetreibender in Unterfrank 3000 (Darlehen), die Abbrändler zu St. Ulrich bei Villach 1000, eine Bäuerin in Kärnten 400 (Darlehen), der krainische Sängerbund in Laibach 400, der deutsche Kindergarten in Tüffer 200, eine Gewerbetreibende in Bölkermarkt 200, eine Gewerbetreibende in Kärnten 200, ein Lehrling in Kärnten 120, ein Gewerbetreibender in Unterfrank 100, ein Schulleiter in Südtirol 100, eine Anzahl von Volksgenossen in Unterfrank und Kärnten kleinere Spenden im Gesamtbetrage von 300 K; dann sind an zwei Schüler der Obst- und Weinbauschule in Marburg a. d. Drau die Stipendien von je 100 K auch für das zweite Halbjahr des Schuljahres 1901—1902 belassen worden.

Spenden haben gesandt: Ortsgr. Lorenzen ob Marburg (a. d. Sammelbüchsen) 24-10, Stadtgemeinde Radkersburg 50, Ortsgr. Linz 350, Ortsgr. Wien-Alsergrund 50, Ortsgr. Rindberg 244-44 (davon a. d. Sammelbüchse in Zimmermanns Kaffeehaus 6, Festtag 10-44), Ortsgr. Würzzuschlag (a. d. Sammelbüchsen) 17-28, Dr. Friedrich Förster in Wien 10, Ortsgr. Winklern (a. d. Sammel-

büchsen) 36, Ortsgr. Eisenkappel (a. d. Sammelbüchsen) 33-40, Ortsgr. Wiener-Neustadt (Turnerisch) in dem Gasthause zur alten Post 8, Gemeinde Krieglach 10, Ortsgr. Tüffer (a. d. Sammelbüchsen) 27-54, Stadtgemeinde Oberwölz 20, Ortsgr. Söding 70 (davon a. d. Sammelbüchsen 20-07), Ortsgr. Gurktal (a. d. Sammelbüchsen) 9, Ortsgr. Wiener-Neustadt des Deutschen Schulvereines 150, Josef Sylva in Triest 1, Marie Löcher (a. d. Sammelbüchse des Gasthauses zur elektrischen Bahn an der Mariatroster-Straße) 9-05.

Gründer: Dr. A. Bernard in Potsdam mit dem Beirage von 59 K, Josef Köber, Spartenbambler in Laibach und deutscher Radfahrerverein „Edelweiß“ in Laibach, je 50 K.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 7. Mai 1902 wurden den Gemeinden: Linz, Dörsen, Schönbrunn, Mischung, Buch, Neu-Rasenswald, Winterberg, dem Spar- und Vorschussverein in Hohenstadt, der land- und forstwirtschaftlichen Vorschusskasse in Teischen, Herrn Dr. Pitterhof in Schrems, der Quodlibet-Gesellschaft in Linz, der Tafelrunde der Bierzeihen in Teischen, Herrn Wölfl Ginskey in Maffersdorf für gewährte Beiträge und Spenden; ferner Herrn Dr. Emil Kohn für eine freiwillige Buße des Segners, einer Partie der Ortsgruppe Teischen für den Erlös aus 150 den Bildern, dem Landesverbande und der Ortsgruppe Braunschweig des Allgemeinen deutschen Schulvereines für den Erhaltungsbeitrag eines Kindergartens, einem nicht genannt sein wollenden Wohltäter für eine reiche Spende zur Erhaltung eines Kindergartens, den „Unbedingten“ in Triest für eine Spende, der Ortsgruppe Braunau i./B. für Sammlungen des Herrn Fridolin Sommer beim Schützenfest, bei der Hauptversammlung und bei einem Feuerwehreffest, der Ortsgruppe Wels für den reichen Ertrag des Sommerfestes 1901, der gegliederte Dank abgestattet.

Der Anfall der Legate Valerius Ritter in Villach, Josef Hornig in Pettau und Agathe Schmierhofer in Linz wurde zur Kenntnis genommen.

Unterstützungsbeiträge wurden bewilligt: der Schule in Neumünster ein Kredit für Lehr- und Lernmittel, der Schule in Rehberg ein Beitrag zu den Herstellungen am Schulhause, der Schule in Braunbusch Schulgeld für arme Kinder, dem Kindergarten in Mann ein Erhaltungsbeitrag für 1902, für Himmels-Ribnei wurde die Auszahlung eines Teilbetrages der Bausubvention angeordnet. Angelegenheiten der Schulanstalten in Reutischheim, Königsfeld, Köpplersdorf, Böhm.-Türkau, Zahradka und Branzoll wurde beraten und der Entscheidung zugeführt.

Vermischtes.

In Venedig in Wien, dem bekannten Vergnügungsorte im Wiener Prater, ist am 9. d. der sogenannte Römersaal abgebrannt. Der Schaden beträgt mehr als 300.000 Kronen, da das ganze Silberzeug verbrannte. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, die übrigen hölzernen Gebäude zu retten.

Symbolisch-botanisches von Gottlieb von der Radaune:

Milde Zwiebeln
Ranken sich träumend
Um windenden Cactus.
Nymphen, Gramineen, Orchideen und Consueten
Wimmern leise
In's Lila.
Tau mit Kognak fällt
Auf das Rhododendron
Und die Melaleuca.
Der Pilz durchritten
Von den Maden der Sehnucht,
Fällt auseinander.
In meinem Herzen
Tobt die Wasserpest,
Nicht wächst in meinem Haupte,
Blumenkohl natürlich. („Kladderadatsch.“)

Gepliz-Schönan. Anfang Mai. (Saisonbericht.) Obwohl die Gelegenheit zum Kurgebrauch im Winter bei uns alljährlich von einer immerhin nennenswerten Anzahl von Gästen benutzt wird, somit der eigentliche Kurbetrieb im Stadt- und Kaiserbade, sowie in den fürstlichen Badeanstalten keine Unterbrechung erfährt, sind andererseits die Merkmale des Beginnes der Sommer-Saison hier nicht minder deutlich wahrnehmbar, als dies in den anderen Weltkurorten der Fall ist. Daß unsere Stadtverwaltung in dem

bisherigen Bestreben, den Kurort auf der Höhe zu erhalten und dessen Einrichtungen immer mehr zu vervollkommen nicht innezuhalten gedenkt, beweist am deutlichsten der Umstand, daß von der im vorigen Monat kontrahierten Stadtanleihe im Betrage von 4 1/2 Millionen Kronen ausdrücklich der respektable Betrag von rund 800.000 Kronen für Zwecke des Kurortes bestimmt wurden. Die letzte Saison hat mit einem Plus von 350 Kurgästen abgeschlossen, und der Beginn der heurigen brachte uns einen illustren Gast, dessen Anwesenheit in Tepliz-Schönau in mehr als einer Hinsicht symptomatisch bezeichnet werden darf. Prof. Rudolf Virchow, der weltberühmte Arzt und Forscher, sucht in unseren Quellen Heilung von seinem schweren Unfalle. Diese Tatsache spricht für sich allein Bände und vermag nur aufs neue zu bestätigen, was seit Jahrhunderten sich tausend- und tausendfach erprobt hat: daß Tepliz-Schönau nicht bloß von der Natur mit allen landschaftlichen Reizen ausgestattet ist, sondern in seiner spezifischen Eigenschaft als Heilbad unerreicht dasteht.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke **Franz Josef-Bitterwasser**, welches seit 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich **Franz Josef-Bitterwasser**.

Ein gutes Mittel, um gesund zu bleiben

weniger Wein **TRINKEN!**
ist weniger Bier **TRINKEN!**
Rohitscher Tempelquelle **TRINKEN!**

Schrifttum.

Eine moderne Zeitung. Die reichhaltigste und bedeutendste Revue in deutscher Sprache ist unstreitig die Wiener Wochenschrift „Die Zeit“. Die besten Federn des In- und Auslandes zählen zu ihren Mitarbeitern und alle aktuellen Fragen in Politik, Volkswirtschaft, Wissenschaft und Künste werden durch gediegene, anregende Artikel behandelt. Sogestaltet ist „Die Zeit“ eine Fundgrube der Belehrung und Unterhaltung für diejenigen geworben, welche über alle Zeitfragen in vollständig unabhängiger Weise orientiert sein wollen. Die Lectüre der „Zeit“ können wir jedermann auf das angelegentlichste empfehlen. Probenummer ist durch jede Buchhandlung und durch die Verwaltung der „Zeit“: Wien, IX/3, Gürtelgasse 1, erhältlich.

Für **Zitherspieler**. Die in Deutschland meistverbreitete und mit Recht Lieblingsblatt der Zitherspieler genannte illustrierte Familienzeitschrift „**Es o som Gebirge**“ (Verlag von Karl Grüniger in Stuttgart) erscheint seit Anfang letzten Jahres zweimal im Monat auch in einer Ausgabe für Oesterreich-Ungarn, mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Stimmung. Das hübsch ausgestattete Blatt bringt neben

fachwissenschaftlichen Artikeln eine Fülle unterhaltenden Stoffs in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Räthsel etc., ferner Concertberichte und Programme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von Zitherspielern orientieren. Jede Nummer enthält vierseitige Musikbeilagen in Wiener Stimmung, deren Wert allein schon den wirklich billigen Preis von K. 8.— pro ganzes Jahr übersteigt. Probenummern sind durch die Verwaltung in Wien VI, 2, Webgasse 9, gebührenfrei erhältlich.

Die „**Evangelische Kirchenzeitung für Oesterreich**“, herausgegeben von Dr. theol. Arthur Schmidt, evang. Pfarrer in Bielitz (Oesterr. Schlesien), die gegenwärtig im 19. Jahrgange erscheint, vertritt mit Entschiedenheit deutsch-protestantische Interessen. Die Kirchenzeitung bringt regelmäßig Aufsätze anregenden Inhaltes, zusammenfassende Berichte über die Uebertreibungsbewegung, Nachrichten aus der evangelischen Kirche Oesterreichs und aus dem Auslande, verschiedene Mittheilungen, Gebichte, Bücherbesprechungen, Ankündigungen u. dgl. Das Blatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis ganzjährig fl. 3, halbjährig fl. 1.50. Zu beziehen durch die Schriftleitung des Blattes, sowie durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes. — Postzeitungsliste 1272.

„**Die Wage**“ Herausgeber: Dr. Rud. Rothar, E. B. Jenker. Redaktion und Administration: Wien I, Dominikanerbastei 19. Preis per Nummer 32 Heller. Abonnement 4 Kronen vierteljährlich. Die 20. Nummer des V. Jahrganges dieser Wochenschrift weist wieder einen sehr reichhaltigen Inhalt auf.

„**Der österreichische Protestant**.“ Eine Monatschrift für die evangelische Kirche Oesterreichs. 26. Jahrgang. Herausgegeben von Robert John, evang. Pfarrer in Klagenfurt und Martin Mochl, evang. Pfarrer in Bielitz. Preis jährlich 4 Kronen. Verlag von J. & R. Vertheimer in Klagenfurt.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Alle Gesinnungsgenossen und Freunde unseres Blattes werden gebeten:

1. Aus neue Abnehmer und Freunde zuzuführen.
2. Aus Anschriften für Probensendungen aufzugeben.
3. Unsere Zeitung für diesen oder jenen Freund 1/4 Jahr zur Probe zu bestellen.
4. Gelesene Nummern nicht wegzuerwerfen, sondern dieselben, mit einer 3 Heller-Marke versehen, an beliebige Bekannte zu senden, damit sich unser Leserkreis verdopple.
5. Beim Besuche von Gast- und Kaffeehäusern unsere Zeitung zu verlangen und den betreffenden Wirt zum Bezuge derselben zu veranlassen.

6. Geschäftsleute und Handwerker beaufsichtigen von Anzeigen auf unser Blatt aufmerksam zu machen.

7. Bei Einkäufen und Bestellungen die in unserem Blatte angekündigten Geschäfte in erster Reihe zu berücksichtigen und zu besuchen.

8. Aus von allen wichtigeren Vorkommnissen in persönlichen, Vereins- und öffentlichen Angelegenheiten kurze Mittheilung darüber zu machen.

9. Die Bezugsgebühren pünktlich an uns einzusenden.

10. Unser Blatt auch in jeder anderen Beziehung werththätig zu unterstützen und sich in allen völkischen Angelegenheiten vertrauensvoll an uns zu wenden. **Treue um Treue!**

Gedenkfest des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Feixerbild.



Wo ist der Bootsmann?

„**Los von Rom**“ Bewegung!

„**Protestantische Flugblätter**“ können von Interessenten kostenfrei bezogen werden durch **Karl Braun's Verlag, Leipzig.**

Gleichenberger Johannisbrunnen

für Magen-, Blasen- und Nierenleidende

ärztlich bestens empfohlen.

Mit Wein vorzügliches Tafelgetränk.

Zu beziehen bei allen Mineralwasserhandlungen und bei der Brunnendirection in Gleichenberg.

6879

Südmark-
Cigarrenspitzen
Georg Adler,
Gilli, Hauptplatz 5.

Lagerdrucksorten

empfiehlt die

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“
in Cilli.

Schweizer Uhren-Industrie.



Nur 16 K.

Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, dass wir den Alleinverkauf der neuerfundener Original-Gesner 14karat. Elektro-Gold-Plaque-Uhren „System Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt, und leisten wir für je eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundener, absolut unveränderlichen, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und ausserdem noch mit einer Platte 14karat. Goldes überzogen, und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, dass sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Goldaussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und circa 3000 Belobungsschreiben innerhalb Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damenuhr nur 16 K porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futeral gratis. Hohelegante, moderne Goldplaqueketten für Herren und Damen (auch Halsketten) 4, 5, 5 und 8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldinsendung.

Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandhaus „**Chronos**“ Basel (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 A, Postkarten 10 A.

6123

Die Annoncen-Expedition

M. DUKES NACHF.

***** (Max Augenfeld & Emerich Lessner)

L. Wollzelle 6 WIEN I., Wollzelle 6

besorgt Inserate aller Art für sämtliche Blätter der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Auslandes zu ausserordentlich billigen Preisen. Es liegt im eigensten Interesse der P. T. Inserenten, vor Ertheilung eines Auftrages die Kostenanschläge dieser grössten österreichischen Annoncen-Expedition einzuholen.

Kataloge und Annoncen-Entwürfe gratis und franco.

Telephon 917.

Beachtenswert. Zur beginnenden Bauzeit erinnern wir unsere geschätzten Leser an die rühmlichste bekannte Fabrikfirma Karl Kronsteiner, Wien III, Hauptstraße 120, deren Fabrikat — wetterfeste Fassadenfarben — sich stets zunehmender Beliebtheit in baubehördlichen wie privaten Interessentenkreisen erfreut. Die reichhaltige Musterkarte dieser Firma wurde durch sechs neue Sezessionsnummern erweitert, und sollte es Niemand versäumen, sich dieselbe bei Bedarf senden zu lassen.

50.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der **Schauspieler-Lotterie**. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unumverzüglich am 19. Juni 1902 stattfindet und sämtliche Treffer von den Lieferanten mit 10% Abzug bar eingelöst werden.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue, unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste un berechnet.

Deutschvölkische Stellenvermittlung in Cilli.

Geschäftsstunden jeden Sonnabend ab 8 Uhr abends im ersten Stock des Gasthofes „zur goldenen Krone“. Aus der Umgebung wolle man sich behufs Vermittlung von Arbeitern schriftlich an Franko Heu, Schriftföher, wenden.

Deutsche Arbeiter verschiedener Gewerbe können Stellung finden durch Vermittlung.

Die Vermittlung erfolgt sowohl für Arbeitgeber, als für Arbeitnehmer unentgeltlich.

Stellung suchen: 1 Bauzeichner, zugleich Korrespondent und Baubuchhalter, 1 Schriftföher.

Gesucht werden: 1 Tischler, 1 Bäcker, 1 Schneider, 1 Spengler, 1 Schneiderlehrling, 2 Spenglerlehrling, 1 Bürstenmacherlehrling, 1 Steinmehlehring, 1 Schankbursche, 1 Mädchen für alles.

Singefendet.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.

Sanitätsbehördlich geprüft.

Überall zu haben.

Kalodont

unentbehrliche 6539-61

Zahn-Crème.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich ausgesetzt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Kulturstaaten bewährt hat.

Zur Saison!

Alois Walland, Cilli, Rathhausgasse

empfiehlt:

das anerkannt kräftige Marburger-Dampfmehl
00 speziell Doppel-Null 00
C. Scherbaum & Söhne zu Original-Preisen
pasteurisierte Süßrahm-Theebutter
Superfeinst. Aixeröl und echten Weissig.
Hochfeinen Emmentaler und Sannthaler Käse
Allerbeste ungarische Salami u. Mai Primsen
Alle Mineralwässer frischer Füllung.
Garantiert echten Lissa-Blutwein
1 Liter-Flasche 40 kr.
Niederlage des beliebten Kleinschegg-Champagner
1 Bouteille fl. 1.60

Zur Saison!

FRANZ JOSEF Bitterwasser

ist das beste natürliche Abführmittel. 7098

Erhältlich überall.

Curanstalt Sauerbrunn Radein

Höhn & Co.

k. u. k. Hof-Lieferanten

Bahn-, Post- und Telegrafestation: Bad Radein, Steiermark.

Glänzende Heilerfolge gegen Blasen-, Nieren-, Magen-, Gichtleiden u. Katarrhe der Athmungsorgane.

Trink-u. Badecur: starke, an natürlicher Kohlensäure reiche Sauerbrunn- und Eisenbäder. Hydropathische Cur, Dampfbäder, Massage, Kefir- u. Molken-curen.

Saison: für Trinkkuren vom 1. Mai bis Ende September; für Badkuren v. 1. Juni bis Ende August.

Klima: mild und gesund, Luft rein u. staubfrei. Meilenweit keine Fabriken. Nadelholz-Park und Wälder.

Kurarzt: Dr. Ludwig Orsels.

Radeiner Sauerbrunn:

Stärkste Natron-Lithion-Quelle des Continentes, prächtiges, natürliches Mousseux.

In höchsten u. Allerhöchsten Kreisen eingeführt. In Cilli erhältlich in der Niederlage des Herrn

Josef Matič

und in allen einschlägigen Geschäften.

Director Versandt nach allen Richtungen. Prospekte gratis und franco durch die 7116 Brunnendirection.



Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate.

Lechner's Taschen-Kamera, Reflex-Kamera, Kodaks, auch mit Götz- u. Steinheil-Objectiven, Photo-Jumelles, Projektions-Apparate für Schule und Haus. Trockplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Probenummer von Lechner's phot. Mittheilungen, sowie Preisverzeichnis gratis.

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. u. k. Hof-Manufactur für Photographie. Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure. 7084 Wien, Graben 31.

(Reil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlassmittel für harte Böden. Reil's Bodenwische kommt in gelben Blechboxen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Traun & Stiger erhältlich.

Seit vielen Jahren

bewährte Hausmittel

von

Franz Wilhelm

Apotheker



k. u. k. Hoflieferant

in Neunkirchen (Niederösterreich).

Franz Wilhelms abführender Thee

1 Paket K 2.—, Post-Colli = 15 Paket K 24.—

Wilhelms Kräuter-Saft

1 Flasche K 2.50, Post-Colli = 6 Flaschen K 10.—

K. k. priv.

Wilhelms flüssige Einreibung „Bassorin“

1 Plätzchen K 2.—, Post-Colli = 15 Stück K 24.—

Wilhelms Pflaster

1 Schachtel 80 h, 1 Dutzend Schachteln K 7.—, 5 Dutzend Schachteln K 30.—

Post-Colli franco Packung in jede österr.-ungar. Poststation. 6716

Zu haben in vielen Apotheken in den bekannten Original-Packungen, wo nicht erhältlich, directer Versandt.

Zweite

Auflage!

Absatz 3000 Exemplare in 1 1/2 J.

Wien 899. Preis gekrönt! Preis

Bedeutend verbe-

und vermehrt

Ueber 2

Rece

Das beste Geschenk für jede Hausfrau und Köchin!

Mit vielen Bildern und farbigen Tafeln.

Preis brosch. 4 K 80 h, geb. 6 K.

Verlag von Ullr. Moser's Buchhandlung, G.



Für Bruch-Leiden

K. k. priv. elctische

Bruchband

ohne Feder, ohne Gotalth

Mit pneumatischem Druck. — D.

Das einzige, wirklich vollkommene Bruchband, welches man beim nicht spürt und welches bei Tag und Nacht ohne das geringste getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belastung mit Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seine jedem Falle unfehlbar berührt. Das pneumatische Bruchband ist verformlich, unverwundlich und nie reparaturbedürftig. Dasselbe schmilzt Körperbeschaffenheit an und wird für Leisten-, Nabel- und andere k. k. Allgem. Krankenhäuser und von vielen hervorragenden Ärzten kommen und zweckentsprechend" warm empfohlen.

Herr Dr. Max Weiss, emerit. Secundararzt I. Classe des W. Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das neuartige Bruchband ist vortreflich, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht werden.“

Preise:

Einseitig K. 14.—, Doppelseitig K. 20.—, Nabelbruchband K.

Ich stopfe nicht mehr

seitdem ich den vielfach prämierten vom Berliner Lotte-Verlag empfohlenen

Webe-Apparat „The Magic Weaver“

besitze. Es ist eine Spielerei, mittels dieses Apparates schadhafte Strümpfe, Wollsaaten, Tischtücher, Servietten, Leintücher und alle erdenklichen Webwaren mit einer Kunstfertigkeit und Raschheit herzustellen, dass man die früher schadhafte Stellen kann mehr haben.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Webe-Apparat sofort tadellos zu arbeiten.

Preis per Apparat nur 4 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung von K. 4.40 franco, Nachnahme K. 4.70.

Ueberraschend

leicht und sofort kann jedermann ohne jede Anstrengung jedes Musikstück auf der

Symphonie-Trompete

blasen. Notenkenntnis- und Lehrer nicht erforderlich. Ton wunderbar. Anstellung hoch-elegant und solideste Arbeit, ganz aus Messing. Die Symphonie Trompete ist wirklich ein großartiges Blasinstrument. Jedermann, ob jung, ob alt, ist davon entzückt. Preis sammt Carton, Schläm zum sofortigen Selbstlernen und vielen Liedern mit 8 Doppel-Ventilen K 9.—, mit 12 Doppel-Ventilen K 12.—

Fantaren-Trompete

aus feinem Aluminium.

Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinsingen ohne Anstrengung und ohne alle Wusstenntnisse.

Sehr originell! Größte Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Militärband, etc.

theilungen sc. In 1/2 Jahr über 1/2 Million verkauft. — Wegen Einföndung von K. 1 (Schwabensfalla „Eolig“) (auch Briefmarken) franco. Nachnahme K. 1.60. 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung

M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 31.

Nur 5 Kronen

kosten 4/5, Kilo alleh Pressen beachtliche Töne circa 60 Stück in verschie-

rheden. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung

M. FEITH, Wien, VII. Mariahilferstrasse 31.

Frühjahrs- und Sommerfaison
1902.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10
lang, kompletten Herren-
Anzug (Mod., Hose und
Gilet) gebend, kostet nur

fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter
fl. 6.— u. 6.90 von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten

echter
Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenkoden, feinste
Sammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reich und solid bestbekannte Tuchfabrik-Riederlage

Siegel-Imhof in Brunn

Käufer gratis n. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatankauf, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen,
sind bedeutend.

Kundmachung.

Sonntag, den 25. Mai 1902, vor-
mittags 9 Uhr findet im Magistratsgebäude
I. Stock, die

**Generalversammlung
der Bezirkskrankenkasse Cilli**
statt. Sollte zu dieser Versammlung die
beschussfähige Anzahl nicht erscheinen,
so findet eine Stunde später, das ist um
10 Uhr, ebendort die zweite Generalver-
sammlung statt, welche ohne Rücksicht
auf die Zahl der Erschienenen beschluss-
fähig ist.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über den Rech-
nungsabschluss pro 1901 und Ent-
lastung desselben.
2. Neuwahl des Ueberwachungsausschusses.
3. Neuwahl des Schiedsgerichts.
4. Aenderung der §§ 2 B und 5 des Kassa-
statutes.
5. Anträge.

Bezirkskrankenkassa Cilli
am 12. Mai 1902.

Der Obmann.

Stockhohes Familienhaus

mit Balkon und Wasserleitung, samt zwei
Nebengebäuden in bestem Bauzustande,
ist in einem schönen Pfarrorte an der
Bahn gelegen, verhältnissmässig unter sehr
günstigen Zahlungsbedingungen zu ver-
kaufen. Dasselbe eignet sich wegen süd-
licher Lage für die Herren Pensionisten, ist
aber auch für jedes Handelsgeschäft
bestens geeignet. Näheres zu erfragen bei
Ant. Maloprou, Cilli.

Gasthaus

vollkommen eingerichtet, mit schönem Sitz-
garten und einem Joch Baugrund, im
Stadtbezirke von Cilli ist Familien-Ver-
hältnisse halber unter sehr günstigen
Zahlungsbedingungen aus freier Hand
billig zu verkaufen.
Zwischenhändler ausgeschlossen. Nähere
Ankünfte bei Herrn Wilhelm Oechs, Cilli.

Ein kleiner Besitz

zu verkaufen. 1/4 Stunde ausser der
Stadt Cilli. Näheres zu erfragen bei
Franz Mlaker
in Ostroschno Nr. 39 bei Cilli.

Elegante Wohnungen

mit 5 — 6 Zimmer sind in
Cilli (Ringstrasse)
zu vergeben.
Nähere Auskunft ertheilt die
Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

kein Impfzwang

besteht, daß somit niemand gezwungen werden kann, sich oder seine
Kinder impfen zu lassen. Man lasse sich durch nichts und durch niemand
einschüchtern; wegen Verweigerung der Bewilligung zur Impfung darf
niemand bestraft werden.

Wohnung

Ringstrasse Nr. 7, 3 Zimmer samt
Zugehör und Gartenbenützung ab
1. Juli zu vermieten. Anzufragen
im Parterre rechts.



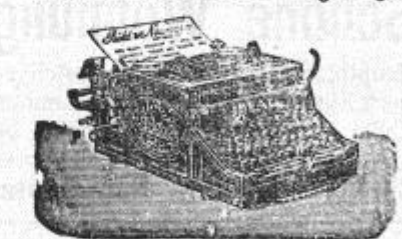
Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen,
direct nach
New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Anton Rebek, Bahnhofstrasse 34
in Laibach.

Seidel & Naumann's „Ideal“- Schreibmaschine auf Kugellager.



Erregt Sensation!
Sichtbare Schrift vom ersten bis
zum letzten Buchstaben.
Grösste Durchschlagsfähigkeit; auf
starkem Ministerpapier 4—6, auf
Conceptpapier 8—10, auf dünnem
Papier 12—16 Copien.
Höchste Auszeichnung, erster Sieg über
die amerikanische Concurrenz. Goldene
Medaille Berlin (Mai 1901).
General-Repräsentanz für Oesterreich-
Ungarn:
H. Schott & Donnath
WIEN
III/3 Heumarkt 9.

Unterrichtskurse für Tanzkunst u. Anstandslehre.

P. T.

Den hochgeehrten P. T. Unterrichtsbehörden und Bewohnern von Cilli
beehre mich bekannt zu geben, daß ich am **Mittwoch, den 21. Mai**
im großen Saale des deutschen Kasinovereines die

Lehrkurse für Tanzkunst u. Anstandslehre

beginnen werde und zwar wird der Unterricht für die studierende Jugend
von 6—7 Uhr und jener der erwachsenen Schüler von 8—9 Uhr abends
abgehalten werden.

Das Unterrichtsprogramm enthält: Die Grundelemente der Tanzkunst,
Haltungs- und Anstandslehre und die elegante Ausbildung aller zeitgemäßen
Gesellschafts tänze. — Die Aufnahmen finden am oberrührten Tage von
5 Uhr nachmittags an im Kasinosaale statt.

Hochachtend

Eduard Eichler,

7125

Professor der Tanzkunst und Anstandslehre, Lehrer an den
hervorragendsten Lehr- und Erziehungsanstalten und Inhaber
der ersten Schule für Tanzkunst und ästhetische Körper-
bildung in Graz, Bürgergasse 3.

Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen,
dass ich die

Waldhaus-Restaurafion

am **Pfingstsonntag, den 18. Mai** eröffnen werde. Für gute
Speisen und echte Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Karl Hess,
Restaurateur.

7131

Zum VI. Deutschen Sängerbundfeste in Graz.

Erlaube mir die P. T. Besucher dieses Festes auf mein best-
renommiertes, elektro- photographisch-artistisches Atelier

„**Sophie**“, Graz, Kaiser Josef-Platz 3

besonders aber auf meine, **speziell elektrische Aufnahmen**, auf-
merksam zu machen. Elektrische Aufnahmen können nicht nur tagsüber,
sondern auch bis spät abends vorgenommen werden. Nach 6 Uhr vor-
herige Anmeldung erbeten. Telephon Nr. 835.



Globus- Putz-Extract

putzt **besser** als jedes andere Putzmittel

Ziehung unwiderruflich 19. Juni 1902

Schauspieler-Lotterie

1 Haupttreffer	à	50000	K
1	à	5000	„
1	à	3000	„
2	à	2000	„
5 Treffer	à	1000	„
10	à	500	„
20	à	200	„
60	à	100	„
100	à	50	„
300	à	20	„
3500	à	10	„

Lose

à **1 Krone**

empfehl:

Wechselstuben
Actien-Gesellschaft

„**MERCUR**“

Wien I, Wollzeile.

Sämmtliche Treffer werden von den Lieferanten mit **10%** Abzug
7075 **Baar** eingelöst.

Fahrräder und Nähmaschinen

grösste Neuheiten * feinste Fabrikate * billigste Preise * offeriert

G. Schmidl's Nachfg., Cilli

Danksagung.

Für die vielen Beweise freundlicher Anteilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens der nun in Gott ruhenden Frau

Helene Miheljak,

für die prachtvollen Kranzspenden und die zahlreiche, ehrende Begleitung der Verewigten zur letzten Ruhestätte sagen ihren innigsten Dank

7134

die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Ausser Stande für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinganges und Leichenbegängnisses meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten

Johann Nepomuk Marinschek

jedem Einzelnen zu danken, spreche ich auf diesem Wege für die so ehrenvolle Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die schönen Kranzspenden allen, die dem Verewigten einen letzten Gruss, mir aber schmerzlindernden Trost geboten haben, den innigsten Dank aus.

7133

Josefine Marinschek.

Kanzleigehilfe

7115

beider Landessprachen mächtig und in der Handhabung der Autographenpresse bewandert, findet sogleich Aufnahme in der Kanzlei des

Dr. Heinrich Haas, Advokat in Marburg.

Restauration

In **Storé** gegenüber dem Bahnhofe, vollkommen neu eingerichtet mit schattigem Sitzgarten und Kegelbahn ist aus freier Hand wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit des Besitzers preiswürdig zu verkaufen. Nebenbei kann das Fleischer- sowie ein Handels-Gewerbe im Hause selbst ausgeübt werden, wozu die notwendigen Lokalitäten vorhanden sind. Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstige und erteilt der Eigentümer

Philipp Lokoschegg, Storé
nähere Auskünfte. 7120
Zwischenhändler ausgeschlossen.

Schöne Wohnung

Hauptplatz Nr. 7, 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller samt Zugehör, ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der 7103 Bäckerei Lachnit, Hauptplatz.

Herren-Fahrräder

ist um 25 fl. zu verkaufen.
Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes.

Ein Gastgeschäft

vollkommen eingerichtet, wird auf Pachtung, eventuell Pachtung sofort vergeben. Briefe erbitten unter „Gastgeschäft“ poste restante Cilli.

Überspieltes, modern renoviertes

Kegel-Billard

preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen an die
Kuranstalt Bad Raden

Kaffee-Importhaus

sucht bei Kaffetiers, Hotels, Mensen, waltungen, Spitälern und Klöstern eingeführt

Vertreter

Solche, welche auch die Provinz bestmöglich erhalten den Vorzug. — Offerten sind nach **Triest**, Hauptpost, Fach Nr. 126.

Junger Mann, aus gutem Hause, mit entsprechender Vorbildung, wird als

Bureau-Lehrling

aufgenommen. Derselbe hat Gelegenheit die doppelte Buchführung und alle sonstigen Bureau-Arbeiten perfekt zu erlernen. Belegte Anträge an die

Kuranstalt Bad Raden

Stehplissés

werden gelegt bis 120 cm Breite im Spezialgeschäft für Kunstblumen u. Stiche
C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse
Auswärtige Aufträge schnellstens.

Bau-Unternehmung

Ladislaus Johann Roth

Ingenieur und behördl. aut. Stadtbaumeister

Gartengasse (Hotel Strauss) **CILLI** Gartengasse (Hotel Strauss)

Brückenbauten in Stein, Beton, Holz und Eisen, auch Nothbrücken.

Wasserbau: Turbinenanlagen, Wehr- und Schleusenbauten in Holz, Stein und Beton, sowie Bach- und Flussregulierungen, Uferschutzbauten, Entwässerungsanlagen, überhaupt Wasserbauten jeden Umfanges.

Ausserdem übernimmt die Firma die tadellose Herstellung von Maschinen- und sonstigen Fundamenten aus Beton, Beton-Trottoirs und Beton-Fussböden, Pflasterungen, mit und ohne Beistellung der Platten, sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten.

Auskünfte und Voranschläge erteilt die Firma auf Wunsch bereitwilligst und zu den coulantesten Bedingungen.

6996

Strassen- und Wegbau, sowie deren Tracierungen.

Tiefbau: Anlagen von Canalisierungen, Rohrleitungen, Betoncanäle, Wasserleitungen.

Hochbauten u. zw.: Villen, Wohn-, landwirtschaftliche, Fabriks- und öffentliche Gebäude, Adaptierungen jeder Art.

Bau-Unternehmung des Ladislaus Joh. Roth

Ingenieur und beh. aut. Stadtbaumeister.